

Integration ist machbar

- Strategie- und Handlungskonzept für eine erfolgreiche Flüchtlingsintegration in Hilden -

I. Integration in Hilden hat Tradition

Die Integration von geflüchteten Menschen, die in Deutschland Asyl erhalten, ist für die Städte und Gemeinden eine außergewöhnlich herausfordernde Aufgabe der kommenden Jahre und Jahrzehnte. Noch nie haben seit dem Bestehen der Bundesrepublik so viele Menschen Schutz und Zuflucht in diesem Land gesucht wie im vergangenen Jahr. Zwar ist die Anzahl der neu gekommenen Flüchtlinge in den letzten Wochen und Monaten geringer geworden; es ist jedoch anzunehmen, dass weiter viele Menschen nach Europa und Deutschland kommen. Die eigentlichen Fluchtursachen und die nach wie vor unzumutbaren humanitären Situationen in den zahlreichen Flüchtlingslagern sind noch lange nicht beseitigt.

Integration ist und bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe für den Staat, die Bürgerschaft und die Unternehmen. Es gilt eine Kultur des gegenseitigen Vertrauens und der beiderseitigen Akzeptanz der Grundwerte zu schaffen, um ein friedliches Zusammenleben dauerhaft zu gewährleisten. Die gelebte Integration findet vor Ort in den Städten und Gemeinden statt. Die Kommunen verfügen über eine jahrzehntelange Erfahrung in der Integration von Zugewanderten. Die Stadt Hilden hat sich sehr frühzeitig für die hier lebenden Migranten eingesetzt, lange bevor der Begriff der Integration verwandt wurde, um Zuständigkeiten oder Projekte in diesem Zusammenhang ausdrücklich zu benennen und lange bevor die Politik auf der Bundesebene das Thema Zuwanderung und Integration aufgegriffen hat. Integrationsarbeit in Hilden hat eine lange Tradition.

Sie erfuhr durch das **Strategiepapier „Integration ist machbar!“ im Jahr 2005** eine ganzheitliche Ausrichtung. Hilden verfügte damit als eine der ersten Städte in Nordrhein-Westfalen über einen Masterplan Integration, der neue Impulse gab und veränderte Organisationsstrukturen entwickelte. Unter anderem wurden folgende Maßnahmen und Projekte umgesetzt:

- Einrichtung eines Integrationsbüros
- Schaffung einer Stelle eines interkulturellen Beraters
- Jährlicher Maßnahmenkatalog Integration
- Regelmäßiger Integrationsbericht
- Jährliche Verleihung des Förderpreises Integration
- Förderung von integrationsrelevanten Projekten der Migrantenvereine

Unterstützt wurde die Umsetzung dieser Schritte durch die Durchführung von KOMM-IN-Projekten, die vom Land bewilligt wurden. In den Jahren 2006 – 2012 erhielt die Stadt Hilden insgesamt 175.000 € Fördermittel vom Land Nordrhein-Westfalen. Im Jahr 2008 gewann die Stadt Hilden den Landespreis Integration mit einer Projektidee des Stadtarchivs „Wie war das noch damals? Geschichte einer Zuwanderung“. Der Preis war mit 12.000 € dotiert. Im Jahr 2010 initiierte die Stadt den „runden Tisch gegen Extremismus“ und setzte mit einer intensiven Vernetzung der Moscheevereine ein wirksames Zeichen für ein friedliches Zusammenleben aller Kulturen und Religionen.

In dem vom Rat der Stadt in seiner Sitzung am 29.06.2005 verabschiedeten Strategiepapier „Integration ist machbar!“ wurden **die folgenden Leitlinien** als Grundlage für die Integrationsarbeit festgelegt, die ausnahmslos auch heute die gleiche Bedeutung haben:

- **Neuzuwanderer unterstützen, sich so schnell wie möglich zurecht zu finden**
- **dafür zu sorgen, dass sich Zugewanderte wohl fühlen, sich mit ihrer Stadt identifizieren, zur Lebensqualität beitragen und sich aktiv am Integrationsprozess beteiligen**
- **dazu beitragen, dass sich die unterschiedlichen Kulturen und Religionen in Respekt begegnen, den Dialog pflegen und die Grundwerte unserer Verfassung achten**
- **Fremdenfeindlichen Einstellungen konsequent entgegenreten**
- **das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Abstammung und Herkunft stärken und festigen**
- **eine Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Schule und Ausbildung herstellen**
- **die demokratische Mitwirkung der Zugewanderten fördern und ihre eigenen Potenziale anerkennen**

Die Instrumentarien und Strukturen, die seit der Umsetzung des Strategiepapieres auf den Weg gebracht wurden, haben wirkungsvoll die Integration von zugewanderten Menschen in Hilden gefördert. Es ist ein Netzwerk unterschiedlicher Akteure entstanden, welche der Integration in Hilden ein Gesicht geben.

All diese Konzepte und Angebote bedürfen nun vor dem Hintergrund der stark gestiegenen Zuzugszahlen und dem damit verbundenen Umfang der zu bewältigenden sozialen und kulturellen Herausforderungen einer Fortschreibung und Erweiterung. Die meisten Asylbewerber kommen aus fremden Kulturen und Religionskreisen und sind oft durch Kriegs- und Fluchterlebnisse traumatisiert. **Die Aufgabe der Integration ist größer denn je und wird die Zukunftsfähigkeit jeder Stadt in besonderer Weise prägen und beeinflussen.** Die Stadt nimmt dabei eine zentrale Rolle als Vorbild und Koordinator gegenüber den Bürgern ein.

II. Integration durch eine gute Organisationsstruktur

Die neuen Herausforderungen einer nachhaltigen und wirkungsvollen Integration machen eine Weiterentwicklung der organisatorischen und personellen Verwaltungsstruktur erforderlich. Dabei gilt es, die Integration weiter als Querschnittsaufgabe zu verankern, die in allen unterschiedlichen Ressorts die besondere Unterstützung des Verwaltungsvorstandes erfährt.

Ein entscheidendes neues Handlungsfeld ist dabei die Aktivierung und Koordination des Bürgerengagements und des Ehrenamtes für die Integration. Hier gilt es, die Institutionen des gesellschaftlichen Lebens wie Sport, Bürger- und Kulturvereine weiter - vor allem aber stärker - einzubinden. Es muss eine systematische starke Vernetzung aller Akteure erreicht werden. Dazu muss es weiter gelingen, Bürger und Bürgerinnen zu motivieren, sich in der Integrationsarbeit zu engagieren. Die im Rahmen der Betreuung der Notunterkünfte in Hilden praktizierte herausragende ehrenamtliche Arbeit muss auf alle anderen Bereiche im Rahmen von Patenschaftsmodellen übertragen und dauerhaft erhalten werden. In vielen Fällen ist ein Ineinandergreifen von eigenen städtischen und kommunal koordinierten Maßnahmen durch das Ehrenamt notwendig. Der Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen empfiehlt für die Information der Migranten und Bürger und für die Koordination und Einbindung des Ehrenamtes in den Integrationsprozess einen Koordinator einzusetzen, der eine feste Anlaufstelle für alle Ehrenamtlichen bildet.

Die Stadt Hilden hat eine für die nachhaltige Integrationsarbeit erforderliche gute und funktionierende Struktur, die sich auf das Integrationsbüro im Amt für Soziales und Integration konzentriert. Dort werden strategische und operative Zuständigkeiten gebündelt. Künftig wird das Integrationsbüro für die Aufgabe der Ehrenamtskoordination und Gestaltung der nachhaltigen Integration aus dem vorhandenen Pool der befristet beschäftigten Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen um eine Stelle mit 27 Wochenstunden erweitert. In der im Haushalt 2016 vorgesehenen und veranschlagten Personalausstattung für die Flüchtlingsunterbringung sind die Kosten für diese temporär erweiterte Personalausstattung bereits enthalten.

Neben dem Amt für Soziales und Integration ist das Amt für Jugend, Schule und Sport ein wichtiger Aufgabenträger für eine wirksame und nachhaltige Integration. Diese Ämter haben in den letzten Wochen ein Angebotsportfolio entwickelt und aufeinander abgestimmt. Eine neue Steuerungsgruppe der Amtsleitungen, der Flüchtlingsbeauftragten und des Dezernenten übernimmt die Aufgabe der Information, Kommunikation, Evaluation und Nachsteuerung der gesamten Integrationsarbeit. Weiterer organisatorischer und personeller Maßnahmenbedarf ist aufgrund des vorhandenen guten Fundamentes und der aktuellen effizienten Struktur nicht erforderlich.

Wichtig sind

- **Integration bleibt eine Querschnittsaufgabe**
- **das Integrationsbüro übernimmt die Aufgabe der Koordination und Unterstützung des Ehrenamtes**

III. Integration durch gute Unterbringung, Betreuung und Versorgung der geflüchteten Menschen

Die Arbeit der Abteilung 50.02 des Amtes für Soziales und Integration versteht sich als umfassende Basisarbeit, die vom Zeitpunkt der Ankunft der Geflüchteten in Hilden bis zum Auszug aus der städtischen Unterkunft ein Rund-um-Paket bietet, dass den Menschen das Einleben in der neuen Gesellschaft möglich macht. Hierbei wird dem Motto – die beste Integration ist eine Integration in bestehende Systeme und in die vorhandenen Angebote - vollumfänglich Rechnung getragen. Hierzu wird auf ein umfangreiches Netzwerk bestehend aus allen Hildener Vereinen, Verbänden, Initiativen, Ehrenamt, Kirchen und auch Behörden, aber auch auf Einzelpersonen zurückgegriffen. Es wird viel Zeit und Kraft darauf verwendet, dieses Netzwerk sorgfältig zu pflegen. Dies geschieht in der tiefen Überzeugung, dass Integration nur gesamtgesellschaftlich gelingen kann, denn eine große Herausforderung wird leichter, wenn sie sich auf viele Schultern verteilt.

So bieten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Abteilung 50.02 die Grundlagen und helfen den Neubürgern bei den ersten Schritten. All jenen, die umfangreichere Bedarfe haben, werden entsprechende Hilfsangebote der unterschiedlichen Organisationen angeboten. Sie werden dabei unterstützt und begleitet, diese Hilfen auch annehmen zu können.

Erstaufnahme/Erstkontakt

Da alle Flüchtlinge per Zuweisung der Bezirksregierung nach Hilden überführt werden, bleibt in der Regel ein Zeitfenster von 3-5 Tagen, um das Übergangsheim festzulegen, dieses auszustatten und die schon ersichtlichen Bedarfe der Neubürger (z. B. Schule, Kindergarten etc) festzustellen und die ersten Schritte einzuleiten.

Am Ankunftstag werden die Menschen von den zuständigen Mitarbeitern in Empfang genommen, sie werden angemeldet, erhalten erstmalig Asylbewerberleistung und werden in das jeweilige Übergangsheim begleitet. Dort erhalten sie eine Grundausstattung Haushaltsgegenstände (Töpfe, Geschirr und Besteck), es werden ihnen ihr neuer Wohnraum und das Übergangsheim gezeigt und die ersten Schritte der nächsten Tage werden erklärt.

Asylbewerberleistung/Verwaltung Unterkünfte

Dieser Teil der Flüchtlingsarbeit umfasst alle Verwaltungstätigkeiten, die rund um den Bereich Flüchtlinge notwendig sind. Hier werden die Asylbewerberleistungen zahlbar gemacht, die Krankenhilfe von der Ausgabe der Krankenscheine, über die Einholung von Gutachten beim Gesundheitsamt bis hin zur Auszahlung der erbrachten medizinischen Leistungen realisiert.

Außerdem ist dieser Bereich zuständig für die Gebührenbescheiderstellung, die Gebührenüberwachung, die Beschaffung von Material und Mobiliar und im Rahmen der kleinen Gebäudebewirtschaftung für die Abwicklung von Reparaturen.

Des weiteren werden Statistiken für die unterschiedlichsten Behörden generiert, um FlüaG-Leistungen oder die Pauschale nach dem Integrations- und Teilhabegesetz zu beantragen, die Daten für die Ausländerbehörde zu überstellen oder auch das statistische Bundesamt zu versorgen.

Darüber hinaus werden in diesem Bereich die Widersprüche beschieden oder bei Rechtsstreitigkeiten Stellungnahmen für die Gerichte vorbereitet.

Um einen reibungslosen Ablauf des Dienstbetriebes zu gewährleisten, ist es notwendig mit geeigneten Maßnahmen für die Sicherheit der Flüchtlinge, der Nachbarschaft und der Häuser zu sorgen. Wichtiger Bestandteil ist hier die Einhaltung der Brandschutzbestimmungen und die Durchsetzung der Hausordnung. Unterstützend werden hier Aufenthaltskontrollen, nächtliche Kontrollfahrten und Präsenz in den Häusern geleistet.

Integration/Beratung/Betreuung:

Im Arbeitsbereich Integration/Beratung/Betreuung ist eine umfassende Neustrukturierung des sozialarbeiterischen Handelns geplant. Die bislang verfolgte Strategie der dezentralen Unterbringung von Flüchtlingen auf dem gesamten Stadtgebiet Hildens wird weiterverfolgt und um einen weiteren Baustein der Integration im Quartier erweitert werden. Eine Struktur, die schon seit Jahren in der Quartiersentwicklung in der Seniorenarbeit praktiziert wird und die sich dort bewährt hat. Mit der Eröffnung der drei Großeinrichtungen Breddert, Schalbruch und Herderstraße mit bis zu maximal 200 Bewohner werden diese nicht mehr zentral aus dem Rathaus betreut, sondern es wird in jeder dieser Häuser ein Team bestehend aus Sozialarbeiter*in, Hausmeister und Nachtservice die Einrichtung und seine Bewohner betreuen und beraten.

Hier kommt dem/der zuständigen Sozialarbeiter*in eine neue bedeutende Rolle zu. Er/sie wird der/die Generalist*in in seinem Stadtteil, seinem Quartier. Er schafft und pflegt die Netzwerke, hält alle möglichen Strukturen vor, bündelt diese und setzt diese dann zum Wohle aller, den Geflüchteten und den Bewohnern ganz im Sinne des Integrationsgedankens ein.

Ehrenamt und Patenschaftsmodelle

Bereits jetzt profitiert die Stadt Hilden von einer außergewöhnlich hohen Hilfsbereitschaft von über 200 Bürgern und Bürgerinnen, die sich ehrenamtlich vorwiegend in den Notunterkünften Albert-Schweitzer-Hauptschule und ev. Schulzentrum engagieren. Dieses Engagement verdient größten Respekt und Dank. Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist eine Basis für eine gelingende Integration. Hier gilt es, dieses Engagement auch nach der Aufgabe der NU zu erhalten und auf die zahlreichen städtischen Unterkünfte zu übertragen. Gemeinsam mit dem Leitungsteam der ehrenamtlichen Flüchtlingsbeauftragten und der Integrationsförderpreisträgerin Anne de Wendt wird dazu ein tragfähiges Konzept entwickelt werden, welches auch Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der künftigen hauptamtlichen Ehrenamtskoordinatorin integriert. Dieses Konzept wird sich auf die Entwicklung von Patenschaftsmodellen konzentrieren. Paten sollen als Vertraute der Flüchtlinge fungieren und Ansprechpartner für Sorgen, Nöte und Alltagsprobleme sein. Paten sollen sich als Bindeglieder und Brückenbauer zwischen Verwaltung und Flüchtlingen entwickeln und damit

eine sehr wichtige Säule einer gelingenden Integration bilden. Patenschaftsmodelle sollen sich nicht allein auf einzelne Personen beschränken, sondern schließen auch Patenschaften durch Institutionen, Initiativen und Vereinen ein. Viele Vereine und Initiativen haben in Hilden bereits ihre ausdrückliche Bereitschaft zur Mitwirkung erklärt.

Ziel des ehrenamtlichen Netzwerkes und der damit verbundenen Patenschaftsmodelle ist es, den Integrationsprozess zu stabilisieren und zu beschleunigen. Integration ist keine Einbahnstraße, sondern muss von allen getragen und gelebt werden.

Wichtig sind

- **dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge**
- **ganzheitliche Betreuung vor Ort mit dem Netzwerk im Quartier**
- **Stärkung des Ehrenamtes**
- **Entwicklung von Patenschaftsmodellen**

IV. Integration durch Bildung

Einen Schlüsselfaktor für eine gelingende Integration ist der gleichberechtigte Zugang zu Bildung. Entscheidend sind dabei die unterschiedlichen Übergänge (Familie/U3, Ü3; Kita/Grundschule; Grundschule/weiterführende Schule; Schule/Beruf) für eine erfolgreiche Entwicklung der Bildungsbiografien. Das im Jahr 2009 initiierte lokale Bildungsnetzwerk hat in Hilden bereits in vielen Teilbereichen erfolgreiche Konzepte und standardisierte Vorgehensweisen entwickelt, die nunmehr bei der Integration wertvoll sind und eine besondere Bedeutung erlangen.

Kita und Schulsysteme müssen so gestaltet werden, dass Menschen mit Migrationshintergrund gleiche Zugangs- und Erfolgchancen haben. Wesentlich für die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund ist der Spracherwerb, nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch für Erwachsene. Die Stadt Hilden hat bereits damit begonnen, in allen kinder- und jugendhilferechtlichen als auch in den Schulentwicklungsplanungen Flüchtlingskinder und junge Flüchtlinge zu berücksichtigen. Dies gilt es mit hoher Qualität fortzusetzen und jährlich nachzusteuern.

Sprachförderung

Ein rascher Spracherwerb ist einer der wesentlichsten Integrationsvoraussetzungen. Er sollte so früh wie möglich beginnen. Für die geflüchteten Menschen in Hilden gibt es ein vielfältiges Sprachkursangebot – angefangen bei niederschweligen, von ehrenamtlich durchgeführten Angeboten – bis hin zu den angebotenen professionellen Kursen der VHS. Jeder Geflüchtete bekommt aktuell nach seiner Ankunft in Hilden ein Angebot zu einem Sprachkurs. Sozialarbeiter unterstützen und motivieren die Flüchtlinge, den richtigen Kurs zu finden und erfolgreich zu beenden. Ziel muss es sein, dieses hohe Niveau der Sprachkursangebote dauerhaft zu etablieren und die Passgenauigkeit für die individuellen Bedürfnisse zu optimieren. Volkshochschulen haben eine besondere Kompetenz im Bereich der Vermittlung von Deutschkenntnissen. Damit ist für diese Bildungsträger eine große Chance vorhanden, sich als ein Motor der Integration zu profilieren und zu positionieren. Der VHS-Zweckverband Hilden-Haas sollte dazu einen Konzeptbaustein entwickeln, der neben den klassischen Sprachangeboten weitere integrationsfördernde Maßnahmen wie zum Beispiel

- Informationsangebote zu Gesundheitsthemen, Bildungssysteme etc.
- Angebote für besondere Zielgruppen wie ältere Migranten und Frauen
- Jugendliche Migranten
- Niederschwellige Angebote für junge Mütter

– Alphabetisierungskurse

enthält.

Kinderbetreuung

Die Stadt hält ein umfangreiches und vielfältiges Angebot an Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege vor. Im Sommer 2017 wird eine sechsgruppige Kindertageseinrichtung in der dann umgebauten ehemaligen Theodor-Heuss-Hauptschule für eine Entlastung der vorhandenen Kitas sorgen, aber auch das Angebot insgesamt erweitern und dem verstärkten Zuzug der Flüchtlingskinder Rechnung tragen. Auch „Brückenprojekte“ wie Eltern-Kind-Gruppen und Spielgruppen tragen dazu bei, die Integration von Kindern und Eltern zu beschleunigen. Der psychologischen Beratungsstelle des Amtes für Jugend, Schule und Sport kommt zukünftig eine große Bedeutung zu, wenn es darum geht, traumatisierte Flüchtlingskinder, aber auch professionelle Fachkräfte bei ihrer täglichen Arbeit zu fördern, zu unterstützen und fortzubilden.

Exemplarisch werden an dieser Stelle verschiedene neue und bestehende Angebote und Projekte dargestellt:

Information für Helfer, Betreuer und pädagogische Fachkräfte zur Begegnung mit Kindern und Familien mit Flucht- und Traumaerfahrungen durch die psychologische Beratungsstelle

Die Beratungsstelle bietet ehrenamtlichen wie professionellen Kräften, die in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Fluchtgeschichte tätig sind, mit der zweistündigen Veranstaltung „Flucht und Trauma-Informationen für pädagogische Helfer und Fachkräfte“ eine basale Fortbildung zu den Themen: > „Wie wirken sich schwer belastende Lebensereignisse außerhalb der üblichen menschlichen Erfahrungen in Verhalten, Gefühlen und Erleben des Einzelnen und seiner Familienangehörigen aus?“, > „Wie können Helferinnen und Helfer heilsame Erfahrungen für davon betroffene Kinder, Jugendliche und deren Familien fördern?“, > „Wie können sich helfende Personen davor schützen, durch die Begegnung mit den Lebensgeschichten traumatisierter Menschen selbst emotional zu erschöpfen?“ Damit unterstützt die Beratungsstelle die Schaffung sicherheitsgebender neuer Lebenserfahrungen von Kindern und Jugendlichen, deren stabiler Aufbau Grundvoraussetzung für jedwede, etwaig notwendige traumaspezifische Behandlung ist.

In Entstehung: Screening und Weitervermittlung zu Intensivdiagnostik und Behandlung bei möglichen Traumafolgestörungen durch die psychologische Beratungsstelle

Die Beratungsstelle nimmt teil am vom Kreisgesundheitsamt in Mettmann initiierten Aufbau eines kreisweiten Netzes von niedrigschwellig erreichbaren Fachstellen zum Screening von Verdachtsmomenten für Traumatisierungsfolgestörungen. Standards und Systematik werden dabei aktuell vom Kreisgesundheitsamt entwickelt, wo dann auch die eingehendere Diagnostik und gegebenenfalls Weitervermittlung zu den medizinisch-therapeutischen Fachstellen erfolgen soll.

In Entwicklung: im Kontext früher Hilfen Erziehungs-Eduktion für Eltern aus Flüchtlingsfamilien durch die psychologische Beratungsstelle

Die Beratung von Eltern sehr kleiner Kinder gehört seit 2011 im Sinne eines auf möglichst frühe Beratungsangebote setzenden, präventiven, schnell wirksamen Beratungsansatzes zum Arbeitsfeld der Erziehungs- und Familienberatung in Hilden und Haan. In den frühkindlich zentralen Verhaltensbereichen (Selbstberuhigung, Schlaf – Wach – Rhythmus, Nahrungsaufnahme Füttern-Stillen) entwickelt ein Teil der Kinder Schwierigkeiten, sich selbst ausreichend zu regulieren. Die primären erwachsenen Bezugspersonen, das sind in der Regel

die Eltern, können ihren Kindern durch feinfühlig-achtsames Reagieren helfen, zu lernen, sich zu regulieren. Die Beratungsstelle bietet hier videobasiert eine an der direkten Eltern-Kind-Interaktion orientierte praktische Beratung an, die möglichst auch ohne große Wartezeit beginnen sollte, um zu verhindern, dass sich ein Kreislauf negativer Gegenseitigkeit (Barth 2006) zwischen Kind und Eltern entwickelt, in dem die Eltern zunehmend ein Gefühl mangelnder Selbstwirksamkeit und Hilflosigkeit erfahren und der zu dauerhaften Störungen der Eltern – Kind – Beziehung führen kann. Unter tiefgreifend schwierigen Lebensbedingungen wie Flucht kann die Fähigkeit der Eltern, derart hilfreich zu reagieren, erheblich beeinträchtigt sein. Auch in diesem frühen Beratungsfeld sollen daher der dezernatsweite Dolmetscherpool und die individuellen Betreuungsbeziehungen des Amtes für Soziales und Integration zu den Familien in den Flüchtlingsaufnahmen regelhaft genutzt werden, um den Familien den Zugang in die Beratung zu erleichtern.

Elternberatung beim Einstieg / Zurechtkommen in unserem Schul-/Bildungssystem

Die Beratungsstelle unterstützt Kinder, Jugendliche und ihre Familien regelhaft auch bei Fragen zur schulischen Entwicklung. Dazu gehört Diagnostik, Beratung und Klärung von Fördermöglichkeiten bezogen auf Fragen zur Lern-, Leistungs- und Begabungsentwicklung, ebenso wie zu schulischen Verhaltensauffälligkeiten und sozial-emotionalen Kompetenzen. Im Besonderen wird auch zur Schulwahl und zu Schullaufbahnfragen beraten. Dieses Angebot gilt es, auf die spezifischen Zugangsschwierigkeiten und Fragen von Familien mit Fluchtgeschichte anzupassen.

Die Beratungsstelle hat dazu einerseits ihre diagnostischen Möglichkeiten zu erweitern, indem nicht sprachgebundene Testverfahren verstärkt angeschafft und integriert werden. Andererseits soll der dezernatsweite Dolmetscherpool und die individuellen Betreuungsbeziehungen des Amtes für Soziales und Integration zu den Familien in den Flüchtlingsaufnahmen regelhaft genutzt werden, um den Familien den Zugang zu diesen Schulwegs- und Bildungsbezogenen Beratungsangeboten der Beratungsstelle zu erleichtern.

Eltern-Kind-Gruppen „Griffbereit“

In Kooperation mit der Stadt Hilden bietet das DRK-Familienbildungswerk, Kreisverband Mettmann e. V. seit November 2013 zwei Eltern-Kind-Gruppen nach dem Griffbereit-Programm an. Es fördert die Muttersprachenkompetenz, erste Deutschkenntnisse und die Allgemeinentwicklung bei 1-3-jährigen Kindern. Die Akteure im Griffbereit-Programm sind die Mütter selbst: Sie sind die ersten Sprachvorbilder und haben den engsten Bezug zu ihren Kindern im Alltag. Mit Griffbereit lernen sie, ihre Kinder beiläufig und regelmäßig in entwicklungsfördernde Kommunikations- und Sprachspiele zu verwickeln. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass das Erlernen grammatischer Strukturen der Erstsprache bereits in den ersten 3 Lebensjahren grundgelegt wird. Von dieser ersten Phase hängt das erfolgreiche Erlernen weiterer Sprachen ab. Für viele Kinder aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte ist Deutsch die Zweitsprache, die sie allerdings für das Bestehen ihrer Schullaufbahn so sicher wie die Erstsprache beherrschen müssen. Im Griffbereit-Programm werden Eltern und Kinder sowohl in ihrer Erstsprache als auch in Deutsch angesprochen und begleitet. Ziel des Griffbereit-Programmes ist es, die Grundlage für eine solide Mehrsprachigkeit zu bilden. Mit Griffbereit haben Kleinkinder aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte die Möglichkeit, bereits ganz früh auf spielerische, kindgerechte Weise mit der deutschen Sprache in Kontakt zu kommen. Wöchentlich finden zwei Griffbereit-Gruppen im DRK-Familientreff auf der Benrather Str. 49a statt. In jeder Gruppe treffen sich acht bis zehn Mütter für zwei Stunden unter der Leitung von zwei Elternbegleiterinnen. Eltern und Kinder führen gemeinsam mit den Elternbegleiterinnen Aktivitäten durch, die Eltern und Kinder in der darauffolgenden Woche zu Hause wiederholen können. Dabei handelt es sich um kleinkindgerechte Aktivitäten, welche ein „Lernen mit allen Sinnen“ ermöglichen. Themen waren u.a. Natur, Körper und Kleidung und gesunde Ernährung am Beispiel von Obst essen: Eltern und Kinder lasen gemeinsam das Buch „die Raupe Nimmersatt“, lernten verschiedene Obstsorten kennen und bereiteten anschließend gemeinsam einen Obstsalat vor.

Neben den Spielaktivitäten für und mit den Kindern haben Eltern in der Griffbereit-Gruppe Zeit und Raum, sich über erzieherische Themen auszutauschen. Hierbei spielt die Elternbegleiterin eine wichtige Rolle: Sie ist nicht nur Gruppenleiterin, sondern auch vertraute Ansprechpartnerin und Vorbild.

Errichtung von Spielgruppen

Die Spielgruppe versteht sich als ein niedrigschwelliges Angebot, dass Kinder und Eltern an institutionalisierte Formen der Kindertagesbetreuung heranführen und in denen die Kinder bereits während dieser Zeit gezielt und nach ihren spezifischen Bedürfnissen gefördert werden und vor allem auch schon anfangen Deutsch zu lernen. In einem geschützten Rahmen erleben die Kinder Zuneigung, Geborgenheit, Struktur und Sicherheit. Sie lernen sich vom Elternhaus zu lösen, knüpfen soziale Kontakte und bekommen Spielraum für ihr eigenes kreatives Tun. Auf dieser Basis werden die Kinder von den Erzieherinnen auf dem Weg der Selbstständigkeit begleitet und unterstützt. Die Spielgruppe richtet sich an Flüchtlingskinder, die noch keinen Platz in einer Kindertageseinrichtung bekommen haben und bietet Platz für zehn Kinder zwischen drei und sechs Jahren. Die Spielgruppe findet dreimal wöchentlich, dienstags bis donnerstags, von 8.30 Uhr bis 11.00 Uhr statt. Als Räumlichkeit steht ein Betreuungsraum des Ganztages einer Grundschule statt, welcher von den Kindern der Grundschule erst ab mittags genutzt wird. Der Raum verfügt über verschiedene Spielangebote, Tische für Brot- und Bastelzeiten und einer Kuschecke. Zusätzlich stehen eine Garderobe und Toiletten zur Verfügung. Der Schulhof ist für die Spielgruppe nutzbar. Die Spielgruppe stellt eine Vorstufe zum Besuch einer Kindertageseinrichtung dar. Sie soll Kinder und Eltern auf die Standards in den Hildenern Kindertageseinrichtungen und auf den Schulalltag vorbereiten und ihnen Hilfestellung geben sich zurecht zu finden. Ein elementares Ziel der Spielgruppe ist der Spracherwerb und der Sprachgebrauch der deutschen Sprache. Den Kindern wird mit verschiedenen kindgerechten Methoden in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit gegeben ihre sprachlichen Kompetenzen zu entwickeln, zu erweitern und zu erproben. Eltern und Kinder sollen an das System der öffentlichen Erziehung herangeführt und mit den hiesigen Werten, Strukturen und Abläufen vertraut gemacht werden. Weitere Ziele zur Vorbereitung auf den Besuch einer Kindertageseinrichtung bzw. der Schule sind u.a. die Förderung von sozialem Lernen, Kommunikation und Kreativität, Vermitteln von Regeln und Grenzen innerhalb der Gruppe (z.B. Aufräumen und soziale Verhaltensregeln), Förderung der Kreativität und Phantasie, Schulung der Feinmotorik und Grobmotorik, Vermittlung von einfachen Verkehrsregeln.

Eine Spielgruppe existiert an der GGS Schulstraße, zwei weitere sollen an der GGS Elbsee und in der Kita St. Jacobus in Kürze dazu kommen.

Kindertageseinrichtungen

Kinder aus geflüchteten Familien haben den gleichen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem vollendeten 1. Lebensjahr bzw. auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung ab dem 3. Lebensjahr. Abhängig vom Platzangebot werden die Kinder so schnell wie möglich in eine Hildener Kindertageseinrichtung vermittelt. Kinder, die kurz vor der Einschulung stehen, werden vorrangig behandelt. Die Betreuung in einer Kindertageseinrichtung ist für Flüchtlingskinder von großem Vorteil. Hier besteht die Möglichkeit ein Stück „Normalität“ zu erleben. Es wird für sie gesorgt, es gibt andere Kinder zum Spielen, es gibt eine Struktur, einfühlsame Menschen, die nicht solchen Belastungen ausgesetzt waren wie die eigenen Eltern und außerdem lernen sie dort recht schnell die deutsche Sprache. In der Kindertageseinrichtung können sie es schaffen, ihre Erlebnisse und Erfahrungen zumindest teilweise zu verarbeiten. Die Kindertageseinrichtung ist oft die erste Bildungsstation, die Flüchtlingsfamilien in Deutschland kennenlernen.

Schule

Die Integration von Flüchtlingskindern an Schulen stellt die Städte als Schulträger, aber auch die Lehrer und Lehrerinnen in Schulen vor ganz besondere Herausforderungen. Auch in diesem Jahr müssen aller Voraussicht nach 60.000 Kinder in NRW zusätzlich mit schulischen Angeboten versorgt werden. Dies ist bislang in Hilden sehr gut gelungen.

Alle Grundschulen in Hilden verfügen in der Regel über kleine Klassen, die durchaus Möglichkeiten bieten, noch weitere Flüchtlingskinder aufnehmen zu können. Schwieriger wird es in Einzelfällen, Flüchtlingskindern auch zeitnah ein OGS-Angebot machen zu können. Im weiterführenden Schulbereich hat das ev. Schulzentrum zwei internationale Klassen, das Berufskolleg Hilden drei internationale Klassen oder auch Seiteneinsteigerklassen genannt, eingerichtet. Dort werden mit großem Engagement Flüchtlingskinder betreut und unterrichtet. In vielen Fällen gelingt eine rasche Integration in der Regelklasse. Bei einem weiteren Anstieg der Flüchtlingszahlen wird dieses Angebot nicht mehr ausreichen und die Einrichtung einer weiteren internationalen Klasse am städt. Helmholtz-Gymnasium erforderlich machen.

Das Land ist gefordert, geeignete Lehrkräfte zu gewinnen und den Schulen zusätzlich zur Verfügung zu stellen. Die Schulen brauchen zudem ein Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebot, um insbesondere die Flüchtlingskinder wirksam fördern zu können. Ein Erfolg in der schulischen Integration wird nicht möglich sein, sofern nicht Personalressourcen auf kommunaler und Landesebene bereitgestellt werden. Für eine gelingende schulische Integration ist es unverzichtbar, Bildungs- und Beratungsangebote institutionsübergreifend aufeinander abzustimmen und zu vernetzen, aber auch individuell jeder Flüchtlingsfamilie zur Verfügung zu stellen. Richtigerweise hat die Stadt Hilden bereits 2009 ein lokales Bildungsnetzwerk eingerichtet und kann diese Einrichtung verstärkt in der nachhaltigen Integration einsetzen.

Familien- und Bildungsbüro Stellwerk

Die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes des Bundes werden in Hilden seit Mitte 2013 im Familien- und Bildungsbüro Stellwerk bearbeitet. Dabei obliegt dieser kommunalen Stelle die Vergabe der gesetzlichen BuT-Leistungen, die über die Anspruchsberechtigungen aus Wohngeld, Kindergeldzuschlag und dem Asylbewerberleistungsgesetz begründet sind. Die aus Bundesmitteln finanzierte Förderung der Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaket, steht vorerst bis zum 31.12.2017 zur Verfügung.

Die Beratung und Vermittlung zu den Leistungen nach § 28 SGB II bzw. § 6b BLGG erfolgt zu festgesetzten und familienfreundlichen Sprechzeiten in den Räumen des Familienbüros. Im Gegensatz zu anderen Kommunen des Kreises wurde eine zentrale Bereitstellung der Angebotsform organisiert. Auf Grund der besonderen Arbeitsweise im Kontext des Familien- und Bildungsbüros wurde für die Fachstellen die Bezeichnung Bildungs- und Teilhabecoaches (im Folgenden BTC/Wegweiser) gewählt.

Seit Konzeptstart sind 465 Familien im Rahmen der Antragstellung bezüglich einer Förderung aus dem Bildungspaket betreut worden (Stand 04.2016). Zudem sind 570 Familien in weiteren Angelegenheiten beraten worden, die nicht unmittelbar mit einer Antragstellung auf Förderung aus dem Bildungspaket in Verbindung stehen, bzw. die Beantragung von Transferleistungen noch nicht entschieden wurde. Ca. 70 % der Klienten der BuT/Wegweiser haben einen Migrationshintergrund. Bei den Beratungen standen und stehen jedoch stets Fragen der Teilhabe an den Möglichkeiten des Hildener Bildungssystems im Fokus. Die Unterstützung suchenden Familien müssen auf dem Weg ihrer Kinder durch die Bildungsinstitutionen, von der Kindertageseinrichtung bis zum Übergang in den Beruf, begleitet, gefördert aber auch gefordert werden. Es ist von entscheidender Bedeutung, sowohl Potentiale wie auch Förderbereiche der Kinder festzustellen und zielgerecht zu entwickeln. Dazu bedarf es eines begleitenden Beratungssettings, dass die oftmals überforderten Familiensysteme über lange

Zeit berät, motiviert und begleitet. Nur so gelingt eine effektive Bildungsintegration. Die Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabegesetz bilden schlussendlich einen ergänzenden Baustein für die Teilhabeperspektiven der Familien. Auf diesen Voraussetzungen basiert das Handlungskonzept der BTC/Wegweiser, dass zuletzt im Jahr 2015 mit dem Kreis Mettmann abgestimmt worden ist.

Eine zusätzliche Ausrichtung erfolgte aufgrund der seit 2013 merklich zunehmenden Zahl an Zuwanderfamilien. Dabei handelte sich im Bereich der BTC/Wegweiser vermehrt um Zuwanderungsfamilien aus EU-Staaten. Diese kamen bislang, ausgelöst durch die wirtschaftliche Lage in ihren Herkunftsländern, aus süd- und südosteuropäischen Staaten. Häufig waren hier doppelte Migrationsgeschichten dokumentiert. (z.B. Geburt in Marokko => Einwanderung nach Spanien => Einbürgerung => Einwanderung als EU-Bürger nach Deutschland). Somit hatte diese Zielgruppe einen völlig unterschiedlichen Status im Vergleich zu asylsuchenden Familien, in der Praxis der Integration allerdings sehr ähnliche Problemstellungen. Auch eine Betreuung durch die Fachstellen des Amtes für Soziales und Integration war – auf Grund ihres Status – nicht möglich, so dass diese Menschen gelehrt über Schulen, Kindertageseinrichtungen in die Beratung der BTC/Wegweiser gelangten.

Die aus diesem Kontext erkennbaren Bedarfe führten zu einer Reihe von Maßnahmen und Angeboten für diese Zielgruppe:

- Willkommenskurse für Mütter mit basaler Sprachförderung
- Durchführung von Seiteneinsteigerberatungen
- Ergänzende Deutschförderung für Hildener Grundschüler in Kooperation mit Schulen
- Jugendmigrationskurse in Kooperation mit der VHS
- Teilnahme der Fachkräfte an spezifischen Fortbildungen

Insgesamt hat die bisherige Arbeit mit Zuwandererfamilien gezeigt, dass sich die Bedarfslage dieser Familien deutlich von den Anliegen nicht zugewanderter Familien unterscheidet, weil:

- Zuwandererfamilien überwiegend nicht über die in Deutschland existierenden Bildungssysteme informiert sind.
- Je nach Herkunft der Stellenwert von Bildung unterschiedlich bewertet wird.
- Die Zuwandererfamilien sich in kürzester Zeit mit den hier vorgegebenen Regeln und Gepflogenheiten vertraut machen müssen.
- Insgesamt komplexere Problemstellungen existieren (z.B. Traumatisierungen, Ablehnung)
- Zuwandererfamilien in neuer Umgebung verunsichert sind und eine frühzeitige, intensive Begleitung benötigen.
- Vorbehalte zwischen Zuwandererfamilien, Familien mit Migrationsgeschichte aus dem EU-Raum und ursprünglich Hildener Familien bearbeitet und auf diese eingegangen werden müssen.

Mit den BTC/Wegweisern hat sich eine operative Arbeitseinheit entwickelt, die in konzeptioneller Arbeitsweise, Art und Ansiedlung ihrer Tätigkeit optimal geeignet ist, auf die oben beschriebenen Anforderungen Antworten zu finden. Dabei erweist es sich nunmehr als richtige Entscheidung, die formal als Schulsozialarbeiter beschriebenen Stellen nicht an den einzelnen Schulen zu installieren, sondern an zentraler Stelle dem Familien- und Bildungsbüro Stellwerk zuzuordnen. Es wird sehr deutlich, dass diese Fragestellungen der Integration in das Bildungssystem an zentraler Stelle gebündelt und bearbeitet werden müssen. Die BTC/Wegweiser können die bereits vorhandene, exzellente Vernetzung ausbauen zu einem **Netzwerkknoten Bildungsintegration**, der alle Aktivitäten bündelt, taktet und synchronisiert. Spielräume dafür werden sich aus der Tatsache ergeben, dass die grundsätzliche Information zum Bildungs- und Teilhabepaket mittlerweile in Hilden gestreut ist, so dass Kapazitäten für verstärkte Beratung und Begleitung und die Vernetzung freigezogen werden können. Dabei

ist eine Ausweitung der Zielgruppe auch auf Beratung von Zuwanderungsfamilien mit Asylbewerberstatus sinnvoll. Das Thema der BTC/Wegweiser ist in diesem Kontext die gelingende Integration der Kinder und Jugendlichen in das kommunale Bildungssystem. Dies vollzieht sich in enger Abstimmung mit dem Amt für Soziales und Integration sowie dem Kreisintegrationszentrum Mettmann.

Diese Perspektive ist mit einer Weiterentwicklung des Konzeptes der Schulsozialarbeit nach BuT zu verbinden. Die formalen Voraussetzungen dieses Konzept zur Integration von Flüchtlingskindern einzusetzen, sieht das Fachamt als gegeben. Schlussendlich unterscheidet das bisherige Konzept bereits nicht zwischen ursprünglich Hildener Familien und zugewiesenen Flüchtlingsfamilien oder Familien mit Migrationshintergrund. Maßgabe für eine Unterstützung sind lediglich die Einkommensverhältnisse der Familien nach SGB II und VIII. Die hier vom Gesetz vorgegebenen Voraussetzungen dürften beim erheblich überwiegenden Teil der Zuwanderungsfamilien erfüllt sein. Darüber hinaus lässt das Asylbewerberleistungsgesetz explizit eine Förderung der Zielgruppe zu. BezieherInnen von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII und von Leistungen gemäß § 2 AsylbLG sind gleichgestellt. Klärungsbedarf besteht lediglich bei der Zuführung der Zuwanderungsfamilien mit Asylbewerberstatus zum Stellwerk und in der Abgrenzung der Zuständigkeiten. Auf Grund der bereits bestehenden Kooperationsstrukturen mit dem Amt für soziales und Integration und dem Kreisintegrationszentrum Mettmann ist eine Übereinkunft rasch herbeizuführen.

Der Konzeptansatz steht unter einem sehr wichtigen Vorbehalt. Es ist zu berücksichtigen, dass die hier eingerichteten Stellen noch bis 31.12.2017 über Landesmittel finanziert sind. Eine Anschlussfinanzierung ist ungewiss. Die ausführenden Fachkräfte haben folglich befristete Arbeitsverträge. Auch wenn der Zeitraum bis zum Ende der Finanzierung auf den ersten Blick noch lang erscheint, ist bei unveränderter Finanzierungsgewissheit deutlich früher mit Effekten zu rechnen. Eine qualifizierte Nachbesetzung der Stellen ist insbesondere bei der Situation auf dem Fachstellenmarkt äußerst problematisch.

Mit den Bildungs- und Teilhabecoaches des Stellwerks verfügt die Stadt Hilden über ein bedarfsgerecht entwickeltes und hoch effektives System zur Sicherung einer gelingenden Bildungsintegration **aller** Hildener Familien in prekären Lebensverhältnissen. Quantität und Qualität der oben skizzierten, aktuellen Entwicklungen stellen dieses System jedoch vor eine neue Herausforderung. Es gilt die Strukturen und Arbeitsweisen der BTC/Wegweiser, sowie des gesamten Familien- und Bildungsbüros Stellwerk erneut zu analysieren und auf diese Herausforderung anzupassen. Die allgemeine Fachdiskussion ist ohne Zweifel, dass die Erreichung der Bildungsziele der 2. und 3. Generation der Zuwanderer über Erfolg oder Misserfolg des Integrationsprozesses entscheiden.

Dabei ist ebenfalls eindeutig, dass es sich hier nicht um Herausforderungen für einige Wochen und Monate handelt, sondern etliche dieser Prozesse erst nach Jahren oder Jahrzehnten abgeschlossen sein werden. Erst dann erweist sich, ob die Integration der vielen Zuwanderer zu einer Bereicherung und einem Innovationsschub für die Stadt Hilden geführt hat oder ob sich die Chancen in schwelende Konflikte verwandelt haben. Der gesamte Prozess muss folglich auf erhebliche Nachhaltigkeit angelegt sein.

Entscheidet sich die Stadt Hilden für die Fortsetzung dieses Weges, so hat sie mit den BTC/Wegweisern den entscheidenden Vorteil diese bewährte und an der richtigen Stelle installierte Arbeitseinheit bereits vorzuhalten. Sie müssen lediglich konzeptionell in eine **Schlüsselposition** gerückt werden. Dies sollte mit der dauerhaften Sicherung der mit hoher Motivation und Expertise agierenden Mitarbeiter*Innen verbunden sein.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Mit dem Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher, das am 01.11.2015 in Kraft trat wurde die Verteilung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in Deutschland neu geregelt. Zuständig für die

Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge waren bis dahin die Jugendämter, in deren Zuständigkeitsbereich der minderjährige Flüchtlinge das erste Mal deutsches Hoheitsgebiet betraten. Dies führte zu einer hohen Konzentration in den grenznahen Jugendämtern. Mit der gesetzlichen Änderung werden seit dem 01.11.2015 die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge gemäß des Königssteinerschlüssels auf alle Jugendämter verteilt. In 2014 gab es in Hilden einen Fall. Am 15.12.2015 betrug das Soll für Hilden 36 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Mit Stand vom 14.04.2016 beträgt die aufzunehmende Fallzahl für Hilden 42 (ein unbegleiteter minderjährige Flüchtling pro 1320 Einwohner). Zurzeit (Stand 14.04.2016) werden in Hilden 25 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge betreut, zwei werden in Kürze der Stadt Hilden zusätzlich zugewiesen. Damit liegt Hilden noch unter dem Soll.

In kurzer Zeit musste eine neue Infrastruktur in Hilden aufgebaut werden. Möglichkeiten hierzu wurden zusammen mit den örtlichen Wohlfahrtsverbänden erörtert und entwickelt. Die AG Wohlfahrt erhöhte die Personalkapazitäten für Vormundschaften und baute eine provisorische Übergangsmaßnahme der Jugendhilfe in drei Wohnungen in kurzer Zeit auf. Dieser Aufbau wurde durch die Besonderen Sozialen Dienste des Amtes für Soziales und Integration maßgeblich unterstützt. Seit dem 01.01.2016 steht eine zusätzliche Wohnung zur Verfügung. Die Zusammenarbeit zwischen der Wohngruppe, den Vormündern, den Clearingträgern und der Fachstelle UmA wurde am 03.03.2016 gemeinsam ausgewertet und weiter optimiert. Mit ortsansässigen Jugendhilfeanbietern konnten zeitnah ergänzend auch Clearingangebote für die UmAs installiert werden. Ein erster Qualitätsdialog fand am 07.04.2016 statt. In Kooperation des Pflegekinderdienstes mit einem freien Jugendhilfeträger wurden Gastfamilien für UmAs überprüft und fortgebildet. Die erste Überleitung eines jungen Flüchtlings in eine Gastfamilie erfolgt in Kürze. Zur der Kooperation fand am 10.03.2016 ein Qualitätsdialog statt.

Alle zentralen kommunalen Akteure für die Unterstützung junger Flüchtlinge wurden zu einem Netzwerk Junge Flüchtlinge am 08.12.2016 eingeladen. Das Netzwerk dient dem Austausch und der Abstimmung und Weiterentwicklung der Betreuungsangebote in Hilden. Das Netzwerk wird von dem Amt für Jugend, Schule und Sport und dem Amt für Integration und Soziales gemeinsam moderiert. Das zweite Netzwerktreffen fand am 15.04.2016 statt. Ein Strategiezirkel zur Sichtung und Abstimmung der Angebote für junge Flüchtlinge wurde vom Amt für Jugend, Schule und Sport und dem Amt für Soziales und Integration gemeinsam mit Unterstützung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung am 26.03.2016 durchgeführt.

Um qualitativ gute Übergänge zwischen den einzelnen Betreuungseinrichtungen für junge Flüchtlinge abzusichern, wurde am 19.02.2016 gemeinsam mit der SPE Mühle, den Besonderen Sozialen Diensten, der Fachstelle UmA und dem Stellwerk ein sogenannter Integrationsplan mit Unterstützung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung entwickelt. Der Integrationsplan soll sicherstellen, dass beim Übergang zwischen Betreuungseinrichtungen wichtige Informationen nicht verloren gehen und bereits erfolgreich eingeleitete Integrationsmaßnahmen nahtlos fortgeführt werden.

Der Umzug der Wohngruppe in neue Räumlichkeiten soll im Sommer 2016 erfolgen. Eine Begehung mit dem Landesjugendamt fand am 19.02.2016 statt. Der Umzug ist für den 01.06.2016 geplant. Mit dem Umzug wird aus der Übergangsmaßnahme eine reguläre Jugendhilfemaßnahme in Trägerschaft der SPE Mühle. Die Beantragung einer Betriebserlaubnis durch die SPE Mühle läuft.

Angeichts der rasant wachsenden Fallzahl wurde nach Personalbemessung durch die Beratungsfirma INSO eine zusätzliche Vollzeitstelle für diesen Bereich beantragt. Zwei erfahrene Fachkräfte des ASDs wurden hierfür entsprechend fortgebildet. Die Stelle wurde zum 01.03.2016 besetzt.

Mit Stand vom 15.04.2016 leben in Hilden zurzeit 25 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, zwei weitere sind im Rahmen der Landesverteilung angekündigt. Acht Jugendliche leben mit

erwachsenen Personen aus dem Familienkreis in Flüchtlingsunterkünften. 17 Jugendliche werden in der Wohngruppe betreut. Die jungen Menschen sind ausnahmslos männlich.

Die Altersstruktur und die Verteilung der Nationalitäten der bereits in Hilden lebenden unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge stellt sich wie folgt dar (Stand 14.04.2016)

Nationalität	Anzahl
Afghanisch	12
Syrisch	7
Iranisch	3
Pakistan	1
Marokko	1
Guinea	1

Alter	Anzahl
18	1
17	13
16	6
15	5
14	0

Von den 17 Jugendlichen besuchen derzeit 16 eine Schule. Ein gehörloser Jugendlicher wartet noch auf die Zuteilung einer geeigneten Maßnahme durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Die Betreuung und Integration der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge wurde durch die AG Wohlfahrt und viele andere Institutionen tatkräftig unterstützt. Zur Koordination der Hilfen wurde ein Netzwerk für junge Flüchtlinge zusammen mit den Besonderen Sozialen Diensten aufgebaut. Insgesamt konnte so in kurzer Zeit eine gute erste Infrastruktur für die Integration der jungen Flüchtlinge etabliert werden. Die Qualität der Arbeit wird durch vielfältige Qualitätsdialoge und Netzwerke abgesichert und weiterentwickelt.

Wichtig sind

- **ein ausreichendes Platzangebot in Kindertageseinrichtungen und Schulen**
- **Erhalt und Entwicklung von individuellen Förder- und Unterstützungsangeboten**
- **das Stellwerk im Familien- und Bildungsbüro wird zum Netzwerkknoten der Bildungsintegration**

V. Integration durch Sport

Seit vielen Jahren und Jahrzehnten leistet der Sport einen sehr wichtigen Beitrag zur sozialen Integration. Sport hilft, Vorurteile abzubauen und Menschen aus fremden Kulturen mit unterschiedlichen Religionen zu verbinden. Sport vermittelt Werte und schafft gemeinsame Begegnungen. Sprachliche Defizite werden schnell kompensiert.

In den städtischen Notunterkünften werden niederschwellige Freizeit- und Sportangebote organisiert. Dazu zählen Sport- und Spielnachmittage für Kinder. Das städt. Sportbüro übernimmt zukünftig verstärkt die Aufgabe des „Brückenbauers“ zwischen den verantwortlichen Sozialarbeitern vor Ort und den einzelnen Sportvereinen und bildet die zentrale Anlauf-, Kooperations- und Kontaktstelle für Sportangebote.

Folgende Sportmöglichkeiten für Migranten sollen zukünftig verstärkt angeboten werden:

- Teilnahme von Flüchtlingen an bestehenden Vereinsangeboten und Kursen
- Einrichtung zusätzlicher Sportschnupperangebote, um den Zugang zu regelmäßigen Sportangeboten zu erleichtern
- Einrichtung von Sportangeboten für spezielle Zielgruppen, z.B. eine „Familieturnstunde“ für Flüchtlingsfamilien
- Einrichtung eines zusätzlichen Schwimmförderangebotes
- Erweiterung der Sportangebote am Nachmittag, z.B. im Rahmen der OGS

Wichtig ist

- **das Sportbüro wird die zentrale Anlaufstelle für Sportangebote für Flüchtlinge**

VI. Integration durch Kultur

Hilden verfügt über ein attraktives und vielfältiges Kulturangebot und über starke Kultureinrichtungen wie die Musikschule und die Stadtbücherei. Auch die Kultur leistet einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität und zur Identifikation aller Menschen mit ihrer Stadt. Die Kultur ist damit ebenfalls für die Integration ein wichtiger und unverzichtbarer Baustein. Es gilt die Menschen mit Migrationshintergrund in die vorhandenen Angebotsmöglichkeiten der städtischen Kultureinrichtungen einzubeziehen und gezielt neue Angebote zur Integration zu entwickeln. Dazu sind in Hilden bereits zahlreiche Möglichkeiten geschaffen worden:

Angebote für Flüchtlinge in der Stadtbücherei

Interkulturelle Angebote haben in der Stadtbücherei bereits eine langjährige Tradition. Eine Mitarbeiterin pflegt die Kontakte zu den unterschiedlichen kulturellen Gruppen und Vereinen vor Ort, bietet spezielle Einführungen in die Bibliotheksnutzung für Migranten, Flüchtlinge und die Sprachkurse der VHS an. Darüber hinaus organisiert sie interkulturelle Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene. Die bestehenden Angebote und Services wurden im Laufe des Jahres 2015 deutlich erweitert.

Aktuell bietet die Stadtbücherei an:

a) Medienangebot:

- Bestand an einfachen Bildwörterbüchern und speziellen Sprachkursen für Erwachsene in verschiedenen Ausgangssprachen,
- spezielle Sprachkurse für Jugendliche,
- für Fortgeschrittene gibt es einen Extra-Bestand an Literatur für Erwachsene in leichter Sprache,
- in der Fremdsprachenabteilung finden sich ergänzend auch Verständigungshilfen für Arztbesuche und Elterngespräche,
- Medienbox „Willkommen in Hilden“ zur Nutzung in der Stadtbücherei als Präsenzbestand. Inhalt: Bildwörterbücher, Sprachkurse, Erste Informationen für Flüchtlinge, Spiele und Medien zur Sprachförderung für Erwachsene und Kinder,
- Medienbox „Flüchtlinge“ zur Ausleihe für die Unterkünfte. Inhalt: s. Medienbox „Willkommen in Hilden“.

b) Vor-Ort-Nutzung in der Bibliothek:

- 13 PCs mit Internetzugang. Mit einem Passwort kann man jeweils zwei Stunden das Internet nutzen,
- extra-PC im zweiten Obergeschoss, an dem Online-Wörterbücher und Portale zum Lernen der deutschen Sprache genutzt werden können. Es gibt dazu eine Linkliste mit den wichtigsten Angeboten im Internet,
- freies W-LAN im gesamten Haus,

- Flüchtlinge erhalten in den meisten Fällen problemlos einen kostenlosen Bibliotheksausweis,
- selbst entwickelte App „Willkommen in der Stadt-Bücherei“. Frei zugänglicher, interaktiver Rundgang durch die Stadtbücherei in leichter Sprache und Englisch,
- intensive Einführung in die wichtigsten Angebote der Bibliothek in leichtem Deutsch oder Englisch durch das Bibliothekspersonal,
- über das Online-Portal BIBNET-Press können zirka 2.000 Zeitungen und Zeitschriften in 50 Sprachen aus aller Welt kostenfrei gelesen werden (Kreisprojekt),
- über das Online-Portal BIBNET-Onleihe können E-Books in Englisch, Französisch und Spanisch heruntergeladen werden (Kreisprojekt).

c) Veranstaltungen:

- spezielle Führungen auch für ehrenamtliche Helfer und Flüchtlingsgruppen,
- jeden Dienstag um 16.00 Uhr treffen sich Flüchtlinge und ehrenamtliche Betreuer zu „Speak Easy“, um miteinander zu sprechen und zu spielen. Das für jedermann offene Angebot soll der Integration, Vernetzung und dem spielerischen Spracherwerb dienen,
- einmal monatlich findet die „mehrsprachige Vorlesestunde“ für Gruppen aus Kitas und Familienzentren statt. Ein Bilderbuch wird in Deutsch und zwei weiteren Sprachen vorgelesen, danach wird etwas gespielt und gebastelt.
- unter dem Titel „Faraj liest vor!“ findet seit April 2016 einmal monatlich an Samstagen eine offene Vorlesestunde in Arabisch und Deutsch statt. Faraj Younan floh 2015 aus Syrien und fand in Hilden eine neue Heimat. Gemeinsam mit der langjährigen Vorlesepatin Ingrid Tödtmann ist er ehrenamtlich tätig.
- „Family-Cinema“ heißt das ebenfalls neue Veranstaltungsformat, das Ende April 2016 startete. Dabei werden Familienfilme im englischen Original, ohne Altersbeschränkungen gezeigt. Es ist geplant, dass das Familienkino zirka einmal monatlich angeboten wird.
- Projektwoche „**Viele Länder – ein Treffpunkt**“ vom 27. August bis 03. September 2016. Folgende Veranstaltungen sind geplant: Großes Kinderfest in der Bibliothek und auf dem Nove-Mesto-Platz (Samstagnachmittag), „Living books – Begegnungen mit Menschen und ihren Geschichten“ (Abendveranstaltung), „Wer hat mein Eis gegessen? – Große Vorleseaktion in vielen Sprachen“ (Nachmittagsveranstaltung für Kinder), Autorenlesung mit Nizaqete Bislimi aus ihrem Buch „Durch die Wand“ (Abendveranstaltung), geschlossene Vormittagsveranstaltungen für Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, Mitmachaktionen.

d) Flyer & Broschüren:

- die wichtigsten Bibliotheksregeln und Angebote sind einem bebilderten Leitfaden in leichter Sprache zusammengefasst,
- dieser Leitfaden ist auch in Englisch und Französisch verfügbar,
- im Integrationsbüro und den Unterkünften liegen einfache Flyer der Stadtbücherei in leichter Sprache aus,
- Infomaterial in den Sprachen albanisch, arabisch, englisch, französisch, persisch und spanisch (Kreisprojekt).

Folgende Angebote in der Stadtbücherei sind darüber hinaus angedacht oder geplant:

- Organisation und Durchführung einer „interkulturellen Woche“ in Kooperation mit anderen Vereinen etc.,
- „Spaß und Spiel mit AMIRA“ (ein Internetangebot mit Büchern in sieben Sprachen und passenden Spielen. Die Bücher können als Bilderbuchkino präsentiert werden mit Vorlesefunktion),
- Treffen ehrenamtlicher Helfer zum Vernetzen und Austauschen.

In den Flüchtlingsunterkünften sind folgende Angebote denkbar:

- Angebot eines kostenlosen Ausweises für die Unterkunft, mit dem ausschließlich die Online-Angebote der Stadtbücherei Hilden genutzt werden können (BIBNET-Press und BIBNET-Onleihe),
- Ausleihe von Medienboxen mit Spielen, Bilderbüchern, Sprachkursen und Wörterbüchern zur Nutzung in der Unterkunft,
- mehrsprachige Vorlesestunde oder „Spaß und Spiel mit AMIRA“.

Konkrete integrative kulturelle Angebote, Maßnahmen und Planungen der Musikschule für Flüchtlinge

Die Musikschule versteht sich als grundsätzlich zugangsoffene Einrichtung, im räumlichen wie im sozialen Sinne. Bereits jetzt begegnen sich in den Angeboten der Musikschule Menschen aus unterschiedlichen Bevölkerungsschichten, allen Generationen und verschiedenen Kulturkreisen und lernen mit- und voneinander.

Um die Angebote der Musikschule jedoch wirklich allen Menschen zugänglich zu machen, muss das Programm stetig aktuellen (gesellschaftlichen) Entwicklungen angepasst, modifiziert, erweitert und in Teilen möglicherweise auch ganz neu gedacht werden.

So ist es z.B. in den vergangenen Jahren gelungen, durch die erfolgreiche Einführung und Umsetzung des Programms „JeKi – Jedem Kind ein Instrument“ an allen Hildener Grund- und Förderschulen allen Kindern – unabhängig von ihren persönlichen und sozio-ökonomischen Voraussetzungen – einen Zugang zum aktiven Musizieren zu ermöglichen und ihnen damit die Chance zu geben, die Musik für sich zu entdecken.

Auch in der Kooperation mit weiterführenden Schulen werden den Schülerinnen und Schülern bereits seit Jahren erfolgreich Angebote zum aktiven, insbesondere gemeinsamen Musizieren eröffnet, an denen viele Kinder und Jugendliche teilhaben, die sonst eher nicht den Weg zur Musik(schule) gefunden hätten. Dabei zeigt die strukturelle, stilistische und inhaltliche Bandbreite der Angebote – von der „Bandschmiede“ in und mit der Sekundarschule und dem Projekt „Saitenspiel“ in und mit der Hauptschule (unter Einbeziehung von Instrumenten aus anderen Kulturkreisen) bis hin zum Jungen Sinfonieorchester Hilden, einem Zusammenschluss der Schulorchester beider Gymnasien und der Musikschule – wie wichtig es ist, gemeinsam mit dem jeweiligen Kooperationspartner Form und Inhalte der musikalischen Projekte und Programme genau auf die jeweiligen Bedürfnisse und Möglichkeiten abzustimmen.

In der aktuellen gesellschaftlichen Situation sieht sich auch die Musikschule in der Verantwortung, auf die aus Krisengebieten zu uns geflüchteten Menschen zuzugehen, Begegnung und Verständigung in und mit der Musik zu ermöglichen, und zwar gleichermaßen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

In enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziales und Integration hat die Musikschule bereits im August 2015 erstmalig in Hilden lebende Geflüchtete zu einem „Internationalen Trommelworkshop“ in die Musikschule eingeladen.

Ziel war hierbei, über das gemeinsame Musizieren miteinander in Kontakt zu kommen und mit dem Auftritt beim „Fest der Völker“ Anfang September dieses gemeinsame musikalische (und menschliche) Erleben sichtbar zu machen.

Aufbauend auf dieser ersten erfolgreichen Aktion sind nun für dieses und die folgenden Jahre verschiedene kontinuierlich stattfindende Angebote für und mit Flüchtlinge(n) geplant bzw. haben bereits begonnen:

a) Seit März 2016:

Musikpraktisches Angebot für Schülerinnen und Schüler einer der „Internationalen Klassen“ im Alter zwischen 12 und 17 Jahren am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium (finanziert durch Mittel der Schule)

sowie selbstverständliche **Einbindung von Kindern aus Flüchtlingsfamilien im Rahmen des Programms „JeKits – Jedem Kind Instrumente“** an den Hildener Grundschulen

- b) Seit April 2016:
Wöchentlich stattfindende **Trommel-Kurse (gefördert durch Projektmittel des Landes NRW)**; ein offenes Angebot und eines, das besonders Interessierten eine intensivere, auf Weiterentwicklung angelegte Beschäftigung mit dem Instrument ermöglicht. Das entsprechende Instrumentarium konnte bereits Ende 2015 dank kurzfristig bereitgestellter Landesmittel angeschafft werden.
- c) Ab 20. Mai 2016:
„fortissimo“, ein Angebot für und mit **Flüchtlingsfamilien mit kleineren Kindern**.
In insgesamt 3 Kursen (1 x 8 Termine, 2 x 6 Termine) werden die teilnehmenden Kinder im Alter von 2 – 3 Jahren, begleitet und unterstützt von Mutter oder Vater, mit Liedern, Kniereitern, Bewegungsspielen und einfachstem Instrumentalspiel spielerisch an aktives Musizieren herangeführt.
Dabei wird die Liedauswahl so gestaltet sein, dass der deutsche Text sehr einfach gehalten ist, statt des Textes (zunächst) nur Silben verwandt werden und/oder die Melodie auch nur gesummt werden kann. Auch Kinderlieder aus den Herkunftsländern der teilnehmenden Familien fließen mit ein.
Über die Musik wird dabei dann – quasi nebenbei - auch das Erlernen der deutschen Sprache unterstützt.
Dieses Angebot wird in Kooperation mit dem Stellwerk durchgeführt und durch eine Spende des Lions-Clubs Hilden ermöglicht.
- d) Derzeit:
... wird mit Hilfe eines von der Musikschule entwickelten und von Mitarbeiter(inne)n des Amtes für Soziales und Integration im persönlichen Gespräch eingesetzten Fragebogens erfasst, inwieweit bei den aktuell in Hilden lebenden Geflüchteten möglicherweise **musikalische Vorerfahrungen** vorhanden sind und/oder (weiterhin) der Wunsch nach musikalischer Betätigung besteht. Ziel ist es, **gemeinsames Musizieren in einem gemischten, interkulturellen Instrumentalensemble** zu ermöglichen und zu fördern.
Den Menschen soll so die Möglichkeit gegeben werden, ihre vorhandenen kreativen und künstlerischen Potenziale weiterentwickeln zu können und sich mit ihrem kulturellen Hintergrund, ihrem Wissen und Können in das kulturelle Leben hier vor Ort aktiv einbringen zu können – eine Chance für alle Beteiligten und die Entwicklung der Kultur insgesamt.

Die Einrichtung eines interkulturellen Instrumentalensembles wird durch eine Spende des Lions-Clubs Hilden ermöglicht.

Weitere Ideen und Möglichkeiten:

- Einrichtung eines internationalen Chores in Kombination mit den im Kultur- und Weiterbildungszentrum Altes Helmholtz stattfindenden Deutsch-Kursen (in Kooperation mit der VHS)
- Willkommenskonzerte in/an Flüchtlingsunterkünften
- Gezielte Einladung zu Veranstaltungen der Musikschule
- (Mitmach-)Konzerte für Flüchtlinge
- Benefizkonzerte zugunsten der Flüchtlingshilfe
- Unterrichtsangebote für Instrumente aus anderen Kulturkreisen

Alle Angebote der Musikschule für und mit Flüchtlinge/n werden in enger Abstimmung mit dem Amt für Soziales und Integration entwickelt und umgesetzt.

Die Entwicklung dieser und ähnlicher Angebote wird als Prozess verstanden, der sich aus dem **Miteinander** ergibt und entwickelt.

Ziel dieser Maßnahmen ist es, auf die Menschen, die in großer Zahl zu uns kommen, zuzugehen, sie kennenzulernen und ihnen über die Musik und andere kulturelle Angebote das

Ankommen hier in Hilden zu erleichtern. Das aber soll nur der erste Schritt sein. Sobald wie möglich ist beabsichtigt, weniger Projekte, Angebote und Veranstaltungen „für“ Flüchtlinge zu planen, sondern vielmehr die Potentiale aller Beteiligten zu nutzen, kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken, neue ästhetische Impulse aufzugreifen und **gemeinsam Kultur zu gestalten und zu entwickeln**.

Darüber hinaus wird die Vernetzung von Ämtern, Institutionen, Einrichtungen, Vereinen und weiteren Personenkreisen aus den Bereichen Kultur, Jugend, Schule und Soziales auch und gerade in diesem Themenbereich weiter intensiviert, um gemeinsam Handlungskonzepte entwickeln und abstimmen zu können, die das gesellschaftliche Miteinander in dieser Stadt stabilisieren und fördern.

Weitere kulturelle Angebote:

Das Wilhelm-Fabry-Museum plant, in unregelmäßigen Abständen und im Rahmen von Ausstellungen, Führungen für Flüchtlingskinder anzubieten.

Das Kulturamt plant, die Veranstaltungsreihe „Kultur der Länder“ um Veranstaltungen zu erweitern, bei denen Länder, aus denen Flüchtlinge stammen, durch kulturelle Beiträge vorgestellt werden sollen. Im Bereich der Musik ist hierbei die Vernetzung mit kulturellen Integrationsprojekten der Musikschule vorgesehen.

Geplant ist, die Angebote der Hildener Kinder- und Jugendkunstschule KuKuK um weitere inklusive und integrative Angebote zu erweitern.

Wichtig ist

- **Kulturangebote sind und bleiben wichtige und wertvolle Bausteine für eine nachhaltige Integration**

VII. Integration durch Arbeit

Die Arbeitsvermittlung ist unter den gegebenen Zuständigkeiten nicht Aufgabe der kreisangehörigen Kommunen, sondern der Arbeitsagenturen und der Jobcenter. Der im Kreis Mettmann eingerichtete Integrationpoint kann dazu beitragen, möglichst frühzeitig eine Arbeitsmigration der Flüchtlinge mit hoher Bleibereichtsperspektive zu erreichen. Integrationpoints sind als einheitliche Anlaufstelle von Arbeitsagentur, Jobcenter und Ausländerbehörde konzipiert und dienen der Flüchtlings- als auch der Arbeitgeberberatung. Es wird sehr darauf ankommen, dass diese Bündelung der Ressourcen durch eine gut funktionierende Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure erfolgreich gestaltet werden kann.

Ein erfolgreiches Beispiel dafür könnte das durch eine Initiative der Rotary-Stiftung entstehende Modellprojekt für eine Arbeitsmarktqualifikation von Flüchtlingen werden. In Zusammenarbeit mit Jobcenter, Bildungsträgern -wie zum Beispiel auch Bildung³- werden unterschiedliche Module für eine Arbeitsmarktqualifikation entwickelt und durch das Jobcenter auch finanziert werden. Die Rotary-Stiftung übernimmt zudem die Akquise von Arbeitsstellen im Industrie- und Handwerksbereich. Das Hildener Unternehmen Qiagen hat die Bereitschaft erklärt, explizit für Flüchtlinge Arbeitsplätze bereitzustellen. Ehrenamtliche Paten sollen eine Lotsenfunktion in diesem Bereich für die Flüchtlinge übernehmen. Der Ortsverband der Arbeiterwohlfahrt wird dafür die Koordination, Betreuung und Fortbildung durch ehrenamtliche Paten organisieren. Eine Steuerungsgruppe aller Beteiligten einschließlich der Stadt Hilden wird diesen Prozess intensiv begleiten.

Auch die Integration der jungen Flüchtlinge bedarf einer besonderen Koordination.

Der vom Bildungs- und Planungsbüro in Kooperation mit der Flüchtlingsbeauftragten moderierte Arbeitskreis „Berufliche Integration junger Flüchtlinge mit Bleibeperspektive“ ist als Austausch der Praktiker gedacht. Es ist ein Versuch, die involvierte Jugendsozialarbeit, pädagogische Fachkräfte und Vermittlerstellen der verschiedenen Rechtskreise mit folgenden Fragestellungen zusammenzubringen: Wie kann die berufliche Integration junger Flüchtlinge mit Bleibeperspektive nachhaltig gelingen? Welche Strategien brauchen wir dafür und welche Stolpersteine sind überwindbar, oder auch nicht? Es werden Informationen und gelungene Praxisbeispiele ausgetauscht, sowie fallbezogene Fragen bearbeitet. Der Netzwerkgedanke steht dabei im Vordergrund. Der Charakter des Forums ist offen - welche Themen vorrangig sind, ob das Treffen in dieser Form Sinn macht und wie oft es stattfinden sollte, etc. darf vor Ort gerne diskutiert werden. In der Auftaktsitzung am 27.04.2016 wurde festgelegt, dass sich das Forum bis auf weiteres alle vier Monate trifft.

Wichtig ist

- **ein funktionierendes lokales Netzwerk mit und für den Integrationpoint im Kreis Mettmann zu entwickeln**

VIII. Integration durch Wohnen

Im ohnehin angespannten Wohnungsmarkt wird sich die Nachfrage nach günstigem Wohnraum durch die zu integrierenden anerkannten Flüchtlinge erhöhen. Dazu wird auch die von der Bundesregierung geplante „Residenzpflicht“ für zugewiesene Flüchtlinge beitragen. Insofern ist es erforderlich, die örtliche Bedarfslage zu analysieren und daraus die erforderlichen Maßnahmen im Rahmen der Stadtentwicklung und Bauleitplanung abzuleiten. Der zusätzliche Wohnungsbau muss allen Personen zugutekommen, die günstigen Wohnraum suchen.

Die Bürgermeisterin hat hier eine Arbeitsgruppe installiert, welche die Aufgabe hat, eine Analyse der Situation in Hilden vorzunehmen und ein örtliches Handlungskonzept zu entwerfen. Die Stadt Hilden profitiert in diesem Bereich erneut von der vor vielen Jahren getroffenen Entscheidung, eine eigene städtische Wohnungsbaugesellschaft zu gründen, die nun in diesem Handlungsfeld über vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen verfügt und somit auch integrierend agieren kann.

Es besteht die Erwartung der Städte und Kommunen, dass die Programme der Städtebauförderung ausgebaut werden. Die angedachte Verstärkung der Quartiersarbeit durch die in den Standorten der städtischen Unterkünfte eingesetzten Sozialarbeiter des Amtes für Soziales und Integration wird auch der Wohnungssuche und der Wohnungsvermittlung der anerkannten Asylbewerber zugutekommen.

Wichtig ist

- **die Wohnungsbaugesellschaft Hilden übernimmt eine Schlüsselrolle bei der Schaffung von günstigem Wohnraum**

IX. Integration durch Wertevermittlung

Eine Integration kann nur dann erfolgreich sein, wenn die gemeinsamen Werte und Normen unserer Gesellschaft den Migranten vermittelt werden. Es kann sich allerdings nicht auf die bloße Kenntnis beschränken, sondern setzt voraus, dass bei den Migranten eine ausdrückliche Bereitschaft zur Anerkennung dieser Werte besteht. Die meisten Flüchtlinge kommen aus anderen Kulturkreisen. Es ist sehr darauf zu achten, den geflüchteten Menschen schnell die Grundwerte unseres Grundgesetzes aufzuzeigen und zu erklären. Die Würde des

Menschen, Respekt und Toleranz, Gleichstellung von Mann und Frau, Religions-, Presse- und Meinungsfreiheit sind nicht verhandelbar. Integration ist ein Prozess, der auf Gegenseitigkeit beruht. Für ein friedliches Zusammenleben ist die Akzeptanz unserer Grundwerte eine unverzichtbare Voraussetzung.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist aber auch, dass die geflüchteten Menschen eine Wertschätzung und eine Willkommenskultur in ihrer neuen Umgebung erfahren. Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Fachämter im Jugend- und Sozialbereich wird es zu den wichtigsten Aufgaben gehören, dies immer wieder zu vermitteln und vorzuleben, aber auch die Einhaltung der Werte einzufordern und durchzusetzen.

Wichtig ist

- **die Integration der Vielfalt erfolgt auf der Grundlage unserer Verfassung und gemeinsamer Grundwerte**

X. Integration kostet Geld

Eine gelingende Integration setzt gute Konzepte und Strukturen voraus. Sie ist allerdings nicht „mit Bordmitteln“ zu erreichen, sondern erfordert zusätzliche personelle und sächliche Ressourcen. Damit sind nicht nur die unmittelbar wirkenden Sach- und Personalkosten für die Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge gemeint, die vollständig im Haushalt 2016 der Stadt Hilden enthalten sind, sondern die zukünftig durch die Schaffung zusätzlicher Plätze in Kitas, Schulen, Bereitstellung von zusätzlichem Wohnraum, für Sprach- und Integrationskurse bis hin zur Eingliederungshilfe für Flüchtlinge mit Behinderungen erforderlich werden. Renommierete Wirtschaftsinstitute benennen dazu Kosten in zweistelliger Milliardenhöhe pro Jahr, die für eine nachhaltige Integration benötigt werden. Diese Mehrkosten können die Städte und Gemeinden nicht alleine übernehmen. Bund und Länder sind gefordert, ein stimmiges Finanzierungspaket für diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu schaffen und den Kommunen eine Planungssicherheit zu geben. Alle politischen Ebenen müssen ihrer Verantwortung gerecht werden, durch öffentliche Zukunftsinvestitionen diese Integrationsaufgabe mit ihrer historischen Dimension zu meistern.

Erforderlich ist

- **die Finanzierung der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe der Integration wird durch Bund und Länder übernommen**

XI. Fazit

Die tägliche Integrationsarbeit findet vor Ort in den Städten und Gemeinden statt. Hier zeigt es sich, ob die Integration praktisch gelingt. In Hilden hat die Integration eine lange Tradition. Mit diesem Strategie- und Handlungskonzept wird der frühzeitig eingeschlagene Weg erfolgreich fortgesetzt, mit guten Strukturen und Inhalten die Integration mit vielen Akteuren zu prägen und zu gestalten.

Hilden ist auf die enorme Herausforderung einer nachhaltigen Integration gut vorbereitet. Das vorgelegte Strategie- und Handlungskonzept soll eine Grundlage und eine Orientierung für die zukünftige Integrationsarbeit geben, in der auch weiterhin alle Verbände, Vereine, Institutionen, Initiativen aktiv einbezogen werden. Dem Integrationsrat der Stadt Hilden wird in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zukommen. Von daher wird dieses Konzept in der Zukunft auch immer wieder eine Ergänzung und Anpassung erfahren.

Ziel von allen Verantwortlichen und Beteiligten muss es sein, dass die Integration in Hilden weiter machbar bleibt. Dazu soll dieses Konzept beitragen.